

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 1. Februar.

### A u s l a n d.

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 21. Januar. Das Urtheil der Straßburger Jury ist heute der Gegenstand der Betrachtungen unserer sämtlichen Journale. Die Quotidienne sagt unter Anderm: „Es war unausbleiblich, daß die Deputirten-Kammer von einem Ereignisse Notiz nahm, der Gegenstand aller Unterhaltungen ist. Dasselbe hat zu Interpellationen Anlaß gegeben, auf die das Ministerium nur durch die Ankündigung neuer Gesetze geantwortet hat, die ohne Zweifel die Kompetenz der Kriegsgerichte zum Gegenstand haben werden. Die Regierung will sich augenscheinlich in den Stand setzen, der Jury alle wichtigen politischen Prozesse zu entziehen, und man glaubt, daß es die Absicht des Justiz-Ministers sei, in dem neuen Gesetze vorzuschlagen, daß Civil-Personen, die mit Militärs in ein Komplott verwickelt sind, vor ein Kriegsgericht gestellt werden können (?), statt daß jetzt bei einem solchen Falle die Militär-Personen das Vorrecht der Jury genießen.“ Die Oppositionsblätter jubeln natürlich über die Freisprechung der Angeklagten, und schildern diese übertriebene Nachsicht der Jury als das nothwendige Resultat der eigenmächtigen Loßlassung des Prinzen Ludwig Buonaparte. Das Volk, sagen sie, habe seine Souverainetät gezeigt, während der Monarch seine Prærogative über die Gebühr ausgeübt habe. Die Straßburger Jury habe der Krone eine ernste Lehre gegeben, u. dgl. m.

Die Gazette sagt: „Ehre der Straßburger Jury, die ihre Mission so würdig erfüllt hat. Ihr Spruch ist eine General-Amnestie für alle politischen Vergehen.“

Lord Lyndhurst ist vorgestern von hier nach London zurückgekehrt. Die Französische Regierung hat von der Schweiz die Auslieferung eines gewissen Julius Dubiez verlangt, der der Mitschuld an dem Raubversuch in der Bank angeklagt worden ist.

Straßburg den 21. Jan. Gestern Vormits tag um 11 Uhr hat auf einer Rheininsel ein Duell zwischen dem Obersten Taillandier und dem Eskadronschef Parquin stattgefunden. Die Wahl der Waffen wurde durch das Loos entschieden, und der Kampf fand mit dem Degen statt. Parquin wurde verwundet. Man vernimmt, daß Lombard, einer der flüchtig gewordenen Angeklagten in dem Komplott vom 30. Oktober, sich diesen Morgen als Gefangener gestellt hat, und es heißt, daß die anderen Pontonniers-Offiziere, Petri, Gros, Dupenhoat und Schaller sich ebenfalls als Gefangene stellen wollen. Ihre Sache dürfte wohl bei den nächsten Wüssen verhandelt werden.

#### E s p a n i e n.

Madrid den 14. Jan. (Franz. Blätt.) Die in der gestrigen Sitzung von Herrn Alvaro an das Ministerium gerichteten Fragen in Bezug auf die Ernennung des Generals Ulaiz zum General-Kommandanten von Alava haben nur zu deutlich die Ohnmacht des Ministeriums gezeigt, indem es nicht einmal im Stande ist, den von ihm erlassenen Befehlen Gehorsam zu verschaffen und einen General zur Niederlegung des Kommando's zu zwingen.

Die Division des Generals Narvaez hat den Befehl erhalten, sich nach St. Sebastian zu begeben.

Man versichert, es sei ein Courier vom General Espartero mit der Nachricht angekommen, daß das Gerücht von der Ernennung des General

Maix zum General-Kommandanten von Maya un-  
gegründet sey.

Die letzten Verkäufe von National-Gütern in  
Radix haben die Summe von 26,622,260 Realen  
eingebracht.

Galignan's Messenger enthält nachstehendes  
Schreiben aus Madrid vom 12. Januar: „Die  
Nachrichten aus Santander, Burgos und Vittoria  
lauten sehr unerfreulich; überall fehlt es an Lebens-  
mitteln. Der Mangel an Magazinen für die Ar-  
mee ist stets höchst nachtheilig für dieselbe gewesen,  
und wird es auch ferner seyn. Seitdem der Frost  
eingetreten ist, stehen die Mühlen bei Burgos still  
und das Brod wird daher täglich knapper. In  
Vittoria haben die Wundärzte das Hospital ver-  
lassen, weil sie sich keine Arznei verschaffen können;  
die Kranken sind daher ihrem Schicksale überlassen.  
In Villarcayo starben viele Soldaten vor Kälte,  
da sie weder Mäntel noch Tuchbeinkleider hatten.  
Bei den verschiedenen Zweigen der öffentlichen Ver-  
waltung herrscht dieselbe Noth und kein Beamter  
empfängt Gehalt. Die Regierung kann unmöglich  
ohne Geld-Vorräthe von außerhalb bestehen. Die  
Armut des Schatzes ist indeß nicht das einzige  
Uebel. Die Insubordination macht beunruhigende  
Fortschritte in unserer Armee und die Nullität der  
Cortes ist zum Sprüchworte geworden. Sie be-  
schränken sich darauf, unzählige Kommissionen zu  
ernennen und ihre Debatten sind so uninteressant,  
daß die Gallerieen immer leer sind.“

### S c h w e i z.

Zürich den 18. Januar. Die Erneuerungs-  
Wahlen zu den obersten Staatsstellen für das lau-  
fende Jahr sind in den meisten Kantonen im Sinne  
des bisherigen Systems ausgefallen. Nur im  
Kanton Waadt hat das radikale Prinzip das Ter-  
rain behauptet. Sonst allenthalben in der Schweiz  
machte es politisch Bankrott; und diesen bezeichnet  
häufig der finanzielle Bankrott seiner Organe und  
Träger. Wie früher schon die Europe centrale  
immer enger zusammenschrumpfte und zuletzt ein-  
ging, wie der „Freiheitsfreund“ (Blatt und Re-  
dakteur) verschwunden ist, so hat jetzt auch neben  
der *Jeune Suisse*, das „Zürcher Freitags-  
blatt“, — vielleicht die gemeinste Zeitung, welche  
je existirte — wegen Insolvenz der Eigentümer  
zu erscheinen aufgehört, und aus St. Gallen wird  
geschrieben, daß der dortige Erz-Radikale, Kantons-  
Rath Wartmann, Redakteur der „St. Galler Zei-  
tung“, sich vorige Woche unbemerkt aus dem Stau-  
be gemacht habe. Man glaubt, er habe sich nach  
Belgien gewandt.

### I t a l i e n.

Rom den 14. Januar. (Allg. Ztg.) Wenn ich  
gut unterrichtet bin, so kann man bald einer all-  
gemeinen Amnestie für alle Gefangenen, welche  
noch wegen revolutionärer Vergehen in den ver-

schiedenen Kastellen des Staats in Haft sitzen, ent-  
gegen sehen. Dieser Akt der Gnade soll aber nicht  
publizirt werden, bevor die in Civitavecchia befind-  
lichen Staatsgefangenen nach Amerika eingeschifft  
sind; man erwartet daselbst täglich das für ihre  
Ueberführung bestimmte Schiff. Die zurückgeblie-  
benen, minder theilhaftigen Gefangenen sind nur  
auf einige Jahre zu Gefängniß verurtheilt, und  
wollen den heimathlichen Boden nicht verlassen,  
wogegen die andern, welche das Exil in fremden Län-  
dern vorzogen, auf viele Jahre und zum Theil auf  
Lebenszeit der Freiheit beraubt werden. Durch die  
Begnadigung dieser meistens irrefeleiteten junge  
Leute wird dem Staate manches Talent erhalten,  
und manchen bekümmerten Aeltern ihre Hoffnung  
für das Alter zurückgegeben werden. Daß eine  
solche Milde des Papstes ihm die Liebe und Un-  
hänglichkeit seiner Unterthanen immer mehr gewin-  
nen muß, leidet keinen Zweifel, und daß die Be-  
gnadigten sie mit Dank erkennen, und durch ihre  
künftige Aufführung zu rechtfertigen wissen werden,  
muß man hoffen. Der Papst genießt gegenwärtig  
eine vollkommene Gesundheit, verrichtet alle kirch-  
lichen Functionen in Person, und zeigt sich bei  
jeder Gelegenheit dem Publikum, wodurch wohl  
am besten die Gerüchte in Französischen Blättern  
widerlegt werden, welche ihn wieder leidend dar-  
stellen.

Neapel den 12. Januar. Von der Cholera  
hört man wenig mehr sprechen. Nach den offi-  
ziellen Verzeichnissen zählte man seit Ausbruch der  
Krankheit (2. Okt.) bis zum 9. Januar 9568 Er-  
krankte, 5314 Gestorbene, 4175 Genesene, 79  
in Behandlung Verbliebene. Vom Oten auf den  
Toten ergaben sich wieder 5 Cholerafälle, davon  
4 tödtlich.

### T ü r k e i.

Konstantinopel den 28. December. Dem  
Vernehmen nach ist der neue Kapudan Pascha be-  
auftragt, eine Offizier-Bildungs-Schule für die  
Marine zu errichten, von welcher man sich große  
Vorthelle für die Flotte verspricht.

Man erwartet in den nächsten Wochen die Emis-  
sion neuer Münzen, welche das Bildniß des Sul-  
tans tragen werden.

Aus Alexandrien sind sehr befriedigende Nach-  
richten eingegangen. Man glaubte den Zeitpunkt  
nahe, an welchem ein dauerhaftes Friedens-Vünd-  
niß zwischen der Pforte und Mehmed Ali zu Stande  
kommen wird.

Der Königl. Preussische Minister-Resident in  
Griechenland, Graf von Lusi, welcher vor kurzem  
von Smyrna hier angekommen war, ist am 21. d.  
wieder dahin abgereist.

In der Pestseuche ist noch immer keine Vermin-  
derung eingetreten. Es herrschen zugleich die  
Menschenblattern, so wie verheerende Krankheiten  
unter dem Vieh, was bisher zur Pestzeit selten

und gewöhnlich nur dann bemerkt wurde, wenn die Contagion bereits anfang, an Intensität zu verlieren.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Einem von der Morning-Chronicle mitgetheilten Privatschreiben aus Washington vom 22. Dec. zufolge, war daselbst endlich das Ergebnis der Präsidenten-Wahl auf offiziellem Wege eingelaufen, und es hatte sich gezeigt, daß van Buren eine Majorität von 24 in den Wahl-Kollegien aufzuweisen hat. Da keiner der Kandidaten für die Vice-Präsidentur die absolute Mehrheit erhalten hat, so steht die Wahl unter den Kandidaten dem Kongresse zu. Man glaubt, daß der Oberst Johnson aus Kentucky, welcher die Stimmen-Mehrheit bis auf 2 Stimmen besitzt, erwählt werden wird.

### Vermischte Nachrichten.

Die Cholera in München hält sich ziemlich auf gleicher Höhe; am 11. Jan. war der Zugang an Kranken 11, Summa 60. Hiervon starben 7, und blieben 48 in ärztlicher Behandlung. \*) — Die homöopathischen Aerzte haben einen günstigen Bericht über ihre bisherigen Heilungen abgelegt. Der Wasserprofessor Dr. Dertel, der sich aus eigenem Antrieb in München befindet, hat bis jetzt nur an zwei Cholerapatienten, die schon mehr als halbtodt waren, seine Wasserkur versuchen können, und will keine Patienten mehr annehmen, die schon vorher in ärztlicher Behandlung waren.

Im Fürstenthum Waldeck wird seit dem Anschluß an den Preussischen Zollverein auch Preussisch gemünzt. Es sind für 4000 Thaler Silbergrößen, 30 auf den Preussischen Thaler, geprägt worden; klein, aber weiß wie Silber.

Man hat berechnet, daß im Herzogthum Braunschweig von 500 Einwohnern allemal Einer im Kerker ist. Die Gefängnisse sind so schön und wohl eingerichtet, daß die Leute es nicht besser haben können.

Aus Hanover wird von Neuem laut über die große Menge von Studirten geklagt. Im Consistorialbezirk Hanover allein sind 300 Predigtamts-Candidaten, während jährlich höchstens 30 Pfarreien erledigt werden. Nicht besser geht es den jungen Juristen. Die Beamten müssen 10 Jahre lang fasten; die Advocaten sich 3 Jahre lang unter einem älteren Advocaten vorbereiten und dann ein zweites Examen bestehen, und dieß wird immer schwieriger. Dabei war, hauptsächlich weil die Juristen früher sich bloß vorher zu Doktoren machen zu lassen brauchten, um dann ohne Weiteres auch Advocaten zu werden, die Anzahl der letzteren immer noch bei Weitem die größte; da hat denn dieses Jahr die Regierung denselben gleich in ihre Ladungen zum 1. Examen lithographiren lassen,

\*) Nach späteren Nachrichten soll sie gänzlich aufgehört haben.

sie habe sich vorgenommen, von nun an immer wenigstens die Hälfte von ihnen auszumergen; wem dieß also nicht recht sei, der solle lieber vorher gehen; Darüber hats viele trübe Gesichter unter den Neuangekommenen gegeben, und wirklich sind bereits viele in aller Stille wieder abgereist.

Der Artikel über die Eröffnung des Aen Provinzial-Landtages (s. u. gestrige Zeitung) ist dahin zu berichtigen:

daß die Herren Landtags-Deputirten nicht, wie gesagt worden, sich zuvor versammelten und in Begleitung des Königl. Herrn Landtags-Commissarius und anderer Königl. Behörden, sondern einzeln aus ihren Wohnungen sich in die resp. Kirchen zum Gottesdienste begeben haben, und daß nach Beendigung der kirchlichen Feier die Eröffnung des Landtages in demjenigen Lokale des Königl. Schlosses stattgefunden hat, welches Se. Majestät der König den Ständen zu überweisen geruht haben.

### Stadt-Theater.

Donnerstag den 2. Februar auf allgemeines Verlangen zum Zweitemale: Der Wagen des Emigranten; militairisches Schauspiel in 5 Akten, frei nach dem Französischen von F. Genée.

### Bekanntmachung.

Da zum 1sten April d. J. die gewöhnliche Umquartierung der hiesigen Garnison stattfinden wird, so werden diejenigen Hausbesitzer, welche ihre Einquartierung ausmieten wollen, hierdurch aufgefordert, spätestens bis zum 10ten März d. J. dem Servis- und Einquartierungs-Amte anzuzeigen, wo, und bei wem sie ihre Einquartierung unterbringen wollen. Diejenigen Hausbesitzer aber, welche ihre Einquartierung bereits ausgemietet haben, müssen in obiger Frist anzeigen: ob die Mannschaft an dem bisherigen Orte verbleibe, oder ob sie anderweit untergebracht werden wird; damit bei Anfertigung der Billets die nöthigen Notizen nicht fehlen.

Jeder, der diese Anzeige unterläßt, hat sich die daraus entstehenden Unannehmlichkeiten selbst beizumessen.

Posen den 24. Januar 1837.

Der Magistrat.

Die Lieferung von 800 Alastern Kiefern-Brennholz für die Festungsziegelei bei der Hoffmannschen Mühle, für das Jahr 1837, soll unter Vorbehalt höherer Genehmigung an den Mindestfordernden, theilweise oder im Ganzen, verdingen werden. Die Lieferungslustigen haben zu dem Ende ihre Anerbietungen bis zum 20sten Februar c. Morgens 9 Uhr, unter Vermerk des Inhalts auf der Adresse, im Fortifikations-Bureau versiegelt einzureichen, worauf die Eröffnung in Gegenwart der sich einfindenden Submittenten erfolgen und demnächst noch eine mündliche Licitation stattfinden soll, dergestalt, daß nach erfolgtem Zuschlage derjenige, der in der schriftlichen Submission der Mindestfordernde war,

das Recht hat, die Lieferung für das bei der mündlichen Licitation erlangte Mindestgebot zu übernehmen, wenn er sich bis spätestens 12 Uhr Mittags desselben Tages darüber erklärt. Die Bedingungen sind dieselben, wie früher, und die Ablieferung des Holzes erfolgt zur Hälfte bis Ende Mai, zur Hälfte bis Ende August.

Anerbietungen in unbestimmten Zahlen werden nicht angenommen.

Posen den 27. Januar 1837.

Königliche Festungs-Bau-Direktion.

Die Lieferung des für den hiesigen Festungsbau pro 1837 erforderlichen Bauholzes verschiedener Art, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdingt werden. Die Lieferungsbedingungen haben zu dem Ende ihre diesfälligen Anerbietungen bis zum 20sten Februar c. Morgens 10 Uhr versiegelt, unter Vermerk des Inhalts, einzureichen, worauf die Eröffnung derselben in Gegenwart der sich einfindenden Submittenten im Bureau der Königl. Fortifikation hieselbst erfolgen, und mit den Mindestfordernden, in sofern deren Anerbietungen überhaupt annehmlich erscheinen, unter ausdrücklichem Vorbehalt der Genehmigung durch das Königl. Allgemeine Kriegs-Departement, die erforderlichen Kontrakte abgeschlossen werden sollen. Abschriften der Uebersicht der zu liefernden Hölzer sind in gedachtem Bureau unentgeltlich zu bekommen, und können zugleich zu den einzureichenden Submissionen benutzt werden. Die Bedingungen sind dieselben, wie voriges Jahr.

Zugleich wollen die Submittenten angeben, welche verschiedenen Hölzer, und zu welchem Preise, im Laufe des Jahres auf ihren Holzplätzen stets zu haben seyn werden, um den laufenden Bedarf, in soweit derselbe sich jetzt noch nicht in Voraus angeben läßt, von den Mindestfordernden zu entnehmen.

Anerbietungen in unbestimmten Zahlen, und Nachgehote, sowohl schriftliche, als mündliche, werden nicht angenommen.

Posen den 27. Januar 1837.

Königliche Festungs-Bau-Direktion.

### Dividende = Vertheilung.

Die Direktion der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Leipzig beauftragt mich, bekannt zu machen, daß für das Jahr 1837 eine Rückvergütung

**von 25 Prozent**

oder der 4te Theil der bezahlten jährlichen Beiträge an die in den Jahren 1831 und 1832 auf Lebenszeit versicherten Mitglieder erfolgen wird.

Auch in vorigem Jahre konnte diese Gesellschaft 25 Prozent auszahlen, was zur Genüge deren vortheilhafte Einrichtung beweist.

Weitere Auskünfte ertheilt jederzeit unentgeltlich:

J. Träger,  
Agent für Posen.

### Schaaflieh = Verkauf.

In der Mittel-Steinsdorfer v. Johnstonschen Merino-Schäferei bei Haynau in Niederschlesien, stehen wiederum eine Parthie 2- und 3-jähriger Böcke und 120 Mutterschaafe (von acht Sächsischer Abkunft) in zeitgemäßen Preisen zum Verkauf.

### Schmelzbaren Mastix-Cement,

ein zuverlässiges Mittel gegen Stock, Schwamm und Feuchtigkeit der Mauern, ferner als Ersatz und zur Ausbesserung des Sandsteines, Surrogat des Bleis zum Vergießen der Metalle etc., verlaufe ich den Zentner zu 4 $\frac{1}{2}$  Rthlr. Gebrauchsanweisungen werden unentgeltlich ertheilt.

Posen den 1. Februar 1837.

Gustav Bielefeld.

### Ball = Anzeige.

Dem Wunsche vieler meiner sehr geehrten Gäste gemäß, habe ich mich gern bereit gefunden, einen zweiten Ball in dem ehemaligen Kasinosaale des Hôtel de Varsovie, Breslauer Straße, zu geben.

Indem ich die Herren Theilnehmer hiervon ergebens in Kenntniß setze, bemerke ich, daß dieser Ball am 4ten Februar c. stattfinden wird, und sind die Billets à 15 Sgr. Entree bei mir zu haben, und bittet um zahlreichem Zuspruch:

D t t v, Halldorf-Straße No. 1.

Posen den 31. Januar 1837.

Billets zum Kinderball am 4ten k. Mts. im Hôtel de Saxe sind bei mir noch bis zum 3ten k. M. zu bekommen, was ich meinen Gönnern und Freunden, zu welchen die von mir circulirende Liste nicht gelangt seyn sollte, hierdurch ergebens anzeige.

Posen den 30. Januar 1837. Freundt.

### Getreide = Marktpreise von Posen, den 30. Januar 1837.

| Getreidegattungen.<br>(Der Scheffel Preuß.) | Preis |      |     |       |      |     |
|---|-------|------|-----|-------|------|-----|
|   | von   |      |     | bis   |      |     |
|   | Rthl. | Sgr. | Pr. | Rthl. | Sgr. | Pr. |
| Weizen . . . . .                            | 1     | 12   | 6   | 1     | 14   | —   |
| Roggen . . . . .                            | —     | 22   | 6   | —     | 23   | 6   |
| Gerste . . . . .                            | —     | 17   | —   | —     | 18   | 6   |
| Hafer . . . . .                             | —     | 13   | —   | —     | 14   | —   |
| Buchweizen . . . . .                        | —     | 18   | 6   | —     | 19   | —   |
| Erbsen . . . . .                            | —     | 26   | 6   | —     | 27   | 6   |
| Kartoffeln . . . . .                        | —     | 8    | —   | —     | 11   | —   |
| Butter 1 Faß, oder<br>8 U. Preuß.           | 1     | 18   | —   | 1     | 20   | —   |
| Heu 1 Ctr. 110 U. Preß.                     | —     | 23   | —   | —     | 24   | —   |
| Stroh 1 Schock, à<br>1200 U. Preuß.         | 3     | —    | —   | 3     | 5    | —   |
| Spiritus, die Tonne .                       | 13    | 15   | —   | 14    | —    | —   |